

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 58 (1971)
Heft: 1

Artikel: Abschied von zwei verdienten Mitarbeitern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht nur den rechnenden Verstand, sondern auch die überlegende Vernunft, kaum mehr zu verantworten ist.

Der Zwang zur Weiterbildung,

von der Wirtschaft gefordert und angebahnt —, beginnt auch im Schulsektor Verständnis und Unterstützung zu finden. Dies kann sich segensreich auswirken, wenn das Schwergewicht nicht noch mehr auf Erweiterung des Fachwissens, sondern auf eine Neubessinnung in der Methode des «Lernenlernens» und eine bessere Erforschung der Intelligenz- und Begabungsprobleme gelegt wird. Nur so wird es möglich sein, Kräfte zum selbständigen Arbeiten zu mobilisieren und die neuzeitlichen Informationsmittel sinnvoll in die Persönlichkeitsformung und -bildung einzubeziehen. Die großen Anstrengungen in der modernen Bildungspolitik verlangen von allen Beteiligten ein entsprechendes Maß an Mithilfe. Das Elternhaus kann und muß dazu einen wesentlichen Beitrag leisten und bedarf einer Neubessinnung auf seine Verantwortung. Ihm sind besonders viele Möglichkeiten gegeben, mit seiner Einflußnahme, seiner umsichtigen geistig-kulturellen Betreuung und der charakterlich-seelischen Führung die Intelligenzentwicklung seiner Kinder nachhaltig zu beeinflussen und die Weichen für spätere Ausbildungswege im positiven wie auch negativen Sinne zu stellen. Erziehungs- und Betreuungsfehler in der Frühkindheit sind nicht selten die Ursache schwerer geistiger und körperlicher Entwicklungsstörungen, die sich

*meist kaum oder nur mit großen Opfern beheben lassen. Schulisches Ungenügen ist leider oft dem Versagen der Eltern und der Verkennung ihrer Erziehungsaufgaben zuzuschreiben. Soll die moderne Bildungspolitik sich erfolgreich gestalten und damit die Weiterexistenz geistiger und kultureller Werte gesichert bleiben, muß auch die junge Generation ihren Anteil beitragen. Mit einer sinnvollen Nutzung des so reichhaltigen Bildungsstoffes und der Orientierung an bleibenden Werten könnten die geistigen Kräfte wachsen und die Persönlichkeit wesentlich formende Beiträge erhalten. Der Anspruch auf Mitsprache und Mitbestimmung in der modernen Bildungspolitik wäre mit Vorteil etwas weniger durch lautstarke Forderungen als vielmehr durch Arbeitseinsatz, Selbstdisziplin und Leistung zu legitimieren. — Das Glück liegt nicht in tausenderlei äußeren Einrichtungen noch in technischen Perfektionen, sondern einzig und allein in der Selbstverwirklichung durch eine den persönlichen Anlagen entsprechende Tätigkeit. Es braucht viel Geduld, Zeit und vor allem Verständnis — auch von seiten der Jungen —, den *circulus vitiosus* aus Denkschablonen und Bewertungsmethoden zu durchbrechen und die noch im alten System aufgewachsenen Lehrkräfte neuen Einsichten zugänglich zu machen. Dank der vielen wertvollen wissenschaftlichen Erkenntnisse sollte es jedoch möglich sein, brauchbare Methoden für eine «rationelle» Bildungspolitik auszuarbeiten.*

*Elisabeth Streich-Schloßmacher
im «Vaterland»*

Abschied von zwei verdienten Mitarbeitern

Auf Ende Jahr haben zwei um die «Schweizer Schule» verdiente Mitarbeiter ihre Demission eingereicht: Max Gross, Magdenau, und Dominik Jost, Kriens.

Max Gross betreute während neun Jahren die Sparte «Volksschule» unserer Zeitschrift. Dabei kamen ihm seine reiche Erfahrung als Lehrer an einer Gesamtschule und als Bezirksinspektor, seine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Strömungen im Bereich der Pädagogik und Didaktik sowie seine schriftstellerische Begabung sehr zustatten. Auf der Suche nach praktischen Beiträgen begegnete er allerdings ähnlichen Schwierigkeiten wie der Redaktor, was ihn immer wieder zwang, selber zur Feder zu greifen. Max Gross setzte sich insbesondere auch mit den Problemen der Sonderschule auseinander, die ihm besonders am Herzen liegt.

Dominik Jost ist unsern Lesern bekannt als Präsident der Jugendschriftenkommission des KLVS und redigierte während mehreren Jahren die Jugendschriftenbeilage mit großer Sachkenntnis und der für ihn typischen Zuverlässigkeit.

Beide Herren verdienen unsern Dank und unsere Anerkennung, beide sehe ich ungern scheiden. Daß sie ihre gelegentliche Mitarbeit auch für die Zukunft zugesichert haben, freut mich.